

Im Geburtshaus von Lukas Cranach zu Gast

Die Vorstände der 13 Weidener Siedlergemeinschaften reisten ins Obermainland

Weiden (ca). — Der einstigen politischen Vielfalt Frankens entspricht eine landschaftliche. Das erfuhren die Vorstände von 13 Weidener Siedlergemeinschaften, die unter der Leitung von Stadtrat Wilhelm Cantzler und Winfried Eginger am 12. Juni das Obermainische Schollenland besuchten. An Bayreuth vorbei strebten sie Kulmbach, Kronach, Bad Berneck und dem Fichtelgebirge zu, wobei Wilhelm Cantzler, der Sprecher von 1200 Siedlerfamilien, landeskundliche und historische Erläuterungen bot.

Wie viele Städte des besuchten kontrastreichen Gebietes wird auch Kulmbach, die Stadt des Bieres und vielfältiger Industrie, von einer Burg beherrscht. Der Weiße Main hat hier eine Buntsandsteinscholle durchbrochen, auf deren hellbewaldetem Vorsprung die berühmte Plassenburg thront. Der den Prunkwillen hohenzollerischer Markgrafen ausdrückende „Schöne Hof“ und die dortige großartige Zinnfigurensammlung waren das erste Ziel der Ausflügler.

Gegen elf Uhr erreichten sie dann Kronach, das westliche Haupteingangstor zum Frankenwald. „Cranaha“ (Krähenwasser) wurde schon 1003 erstmals urkundlich genannt, als der gegen Kaiser Heinrich II. aufständische Markgraf von Schweinfurt sein eigenes Lehen niederbrannte. Zunächst stärkten sich die Weidener im „Haus zum Scharfen Eck“, das den Anspruch erhebt, Geburtshaus des großen Malers Lukas Cranach zu sein, um dann die Ehrensäule (1654), ein Erinnerungsmal an die tapfere Verteidigung der Stadt durch ihre Bürger im 30jährigen Krieg, den Johannesbrunnen, vor allem aber die Veste Rosenberg zu besichtigen.

Leider werden das Frankenwaldmuseum

im ehemaligen Zeughaus und eine Gemäldegalerie im Kommandantenhaus erst Anfang Juli wiedereröffnet. Dafür besichtigte man



Rollstuhl-Service
Beratung und Verkauf
Auf Wunsch Hausbesuch

Sanitätshaus

Urban

am Alten Rathaus - Ob. Markt 8
Weiden, Tel. 09 61 / 55 22
Vohenstrauß, Friedrichstraße 9
Tel. 0 96 51 / 24 64

den quadratischen Bergfried, die Bastionen, Wälle und Mauern und sah vor sich ausgebreitet auf zwei Flußterrassen die obere (ältere) und untere Stadt mit dem streckenweise dreifachen Mauerring. Am romantischsten war wohl — bei Kerzenlicht — der Ab- und Aufstieg in einem der zehn Fluchtgänge, von denen einer auch in die obere Stadt und einer nach Norden in den Rücken des Belagerers, Bernhard von Weimars, führte. Der späte Nachmittag diente ganz der Entspannung und der gegenseitigen Begegnung am Fichtelsee.

So konnte Cantzler nach dem Dank an alle Aktiven mit Recht feststellen, daß auch diese Fahrt wieder den drei Zielen gerecht geworden war: der Mehrung des Wissens um die Heimat, der Vertiefung der Kameradschaft und der Erholung vom Alltag.



DIE WEIDENER SIEDLERVORSTÄNDE mit ihren Ehefrauen vorm imposanten Tor zur nie bezwungenen Veste Rosenberg in Kronach, einer der größten deutschen Burgen.
ca/Foto: Cantzler

„Oberpfälzer Nachrichten“ v. 15.06.83